

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

20. Stück. 1: Beilage.

Dienstag, den 18. Mai 1841.

Inhalt.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle. — Pres-
digtanzeige. — 47 Bekanntmachungen.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle.
Ein offener Brief an den Redacteur des
Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Ich hatte wenig Vertrauen, verehrter Freund, und bedauerte es fast als einen Mißgriff, als ich hörte, daß Ihre polytechnische Gesellschaft, die kaum ein Jahr alt war, als sie die erste Anzeige über ihre Ausstellung veröffentlichte, nach so kurzem Bestehen sich auf ein so gewagtes Unternehmen einlassen wollte. Sie wissen, welche Theilnahme ich den gewerblichen Fortschritten widme; Sie wissen auch, daß ich Gewerbeausstellungen für etwas Nothwendiges und für eins der wirksamsten Mittel halte, die alten Schranken, die den Gewerbebestand beengen, aufzuschließen, unbekanntem technischen Talenten zur öffentlichen Anerkennung zu verhelfen, und, da in der Regel nur das Beste, das Gelungenste und Preiswürdigste ausgestellt wird, auf den öffentlichen Geschmack zu wirken und dadurch mittelbar die Forderungen an den Gewerbebestand selbst zu steigern. Sie wissen ferner und ich erfreue mich darin Ihrer Zustimmung, daß ich
unter



unter allen Städten der Provinz, Halle seiner natürlichen Lage nach für den geeignetsten Platz halte für das Bestehen eines tüchtigen und wirksamen Gewerbevereins und für Verwirklichung mancher Hoffnungen, die ohne Gewerbevereine vielleicht für immer Chimäre bleiben. Aber desungeachtet zweifelte ich an dem Gelingen, selbst an der Möglichkeit einer Ausstellung. Ich zweifelte darum, weil es mir schien, als wäre die industrielle Bildung unter dem Hallischen Gewerbe stande, diesen in seiner Allgemeinheit aufgefaßt, noch nicht weit genug vorgeschritten. Ich glaubte sogar bemerkt zu haben, daß es im Allgemeinen an dem zu solchen Unternehmungen unentbehrlichen vorurtheilsfreien Sinne und an der Bereitwilligkeit der Gewerbetreibenden fehle, daß Einzelne im Gewerbe stande zu wenig Vertrauen zu sich selbst besäßen und daß sie in diesem Mißtrauen sich scheuten, mit Concurrenten und Rivalen in Wettstreit zu treten und die öffentliche Meinung zu einem öffentlichen Urtheil über die Leistungen und ausgestellten Fabrikate herauszufordern. Mir kam es vor, als wäre selbst eine harmlose Localausstellung eine mißliche Unternehmung. Und nun vollends eine Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Ich will aufrichtig gestehen, daß ich mich des Lächelns kaum enthalten konnte, als ich von diesem Projecte hörte; und die wiederholten Anzeigen der polytechnischen Gesellschaft über weitere und immer weitere Hinausschiebung der Ausstellung dienten nicht dazu, meine Zweifel zu widerlegen und mein Mißtrauen zu entfernen. Meine Reise nach Leipzig führte mich am 4. Mai nach Halle und die Neugierde ließ mich fragen, ob die Ausstellung eröffnet sei. Niemand konnte mir genauere Auskunft geben. So reiste ich mit dem Dampfswagen nach Leipzig und vergaß dort, geblendet von den Schätzen, welche die europäische Industrie in grandiosen Massen auf diesem Stapelplatze aufgehäuft hat, der prekären Hallischen Ausstellung. Am 12. Mai kam ich auf der Rückreise wie

wieder durch Halle. Unter den verschiedenen Blättern, die ich auf einem Tische im Hallischen Bahnhofe fand, war auch eine Einladung der polytechnischen Gesellschaft zum Besuch der am 5. eröffneten Gewerbeausstellung. Sie können nach dem, was ich bis jetzt über das Unternehmen freimüthig geäußert habe, wohl schließen, welche Gedanken ich nährte, als ich mich auf den Weg zu dem Stadtschießgraben machte. Aus Erfahrung wußte ich, daß von einer ersten Ausstellung wenig zu erwarten ist; ich wußte auch, daß die Anfänge ähnlicher Unternehmungen in andern industriereicheren und wohlhabenderen Städten stets gering waren und daß sich selbst in Leipzig von hundert Gewerbetreibenden kaum Einer bei der ersten Ausstellung theilhaftig hatte. Das wußte ich und in dieser Erfahrung war meine Erwartung sehr tief gestimmt. So redlich wie ich meine Zweifel und meine Bedenken geäußert, so redlich und offen lassen Sie mich bekennen, daß ich mich geirrt habe. Schon am Eingange in den Vorhof des Schießgrabens wurde ich in meinen Ansichten, oder wenn Sie wollen, in meinem Vorurtheil etwas wankend. Hier in dem Hofe, unter freiem Himmel stand ein Dampfkessel von etwa 5 bis 7 Pferdekraft. An der Spitze des Kessels steht vorn der Name des Verfertigers, A. Keil. Ich wunderte mich nicht, aber ich freute mich, daß dergleichen Arbeiten auch in Halle, der ehemals reichen und gewerbthätigen Hansestadt, der aber in der neuern Zeit fast nichts geblieben sei, als der alte Name, geliefert werden. Ich besah mir den Kessel und fand ihn trefflich gearbeitet, zwar nicht so sauber wie die englischen und belgischen, aber desto dauerhafter und gediegener. In vieler Hinsicht ist es weit zweckmäßiger, wenn die Platten nicht umgebogen, sondern da, wo sie zusammengefügt werden, etwas abgeflacht übereinander gelegt werden. Das Material ist kein gewalztes Eisen, sondern geschmiedet, und darum dauerhafter und zuverlässiger als das gewalzte, bei dem

**

be-



bekanntlich alle schlechten Parthien mit eingewalzt werden. Daraus, daß U. Keil sogar den Drydüberzug von dem Kessel nicht entfernt hatte, durfte ich schließen, daß die Arbeit nicht zum Prahlen gemacht war. Das erweckte in mir eine gute Meinung, und erwartungsvoll stieg ich die Stufen hinauf zu dem Zimmer, — ich muß sagen, zu den Sälen —, worin die Fabrikate ausgestellt waren. Nach meinem Eintritte in den ersten Saal blieb ich einige Minuten stehen, um mir ein Bild von dem Ganzen zu bilden. Ich freute mich über die unerwartete Mannichfaltigkeit der Leistungen, welche der Gewerbestand dem Publikum zur Beurtheilung vorführte, noch mehr aber freute ich mich über die Bereitwilligkeit der Gewerbetreibenden, die ihre Fabrikate zur Ausstellung gebracht hatten, denn darin, daß die Ausstellung so viel Unterstützung sogleich in ihrem Entstehen gefunden hat, giebt sich ein nicht zu berechnender Fortschritt der Hallischen Industrie und der modernen gewerblichen Bildung zu erkennen. Der erste Saal, in den ich eingetreten war, war gefüllt von Beschauenden. Hieran kann der Gewerbestand erkennen, daß seine Fortschritte dem Publikum nicht gleichgültig sind, daß es bereit ist, die gewerbliche Industrie nach Kräften zu unterstützen, und daß es die vaterländischen Leistungen zu würdigen weiß. An der Ausstellung hat sich klar gezeigt, daß Halle auf dem Wege ist, in gewerblicher Hinsicht die mannichfaltigen Vorurtheile zu widerlegen. Ueberlassen wir dies aber der Zukunft und warten wir ab, ob der offen ans Licht getretene Eifer nachhaltig sich bei der nächsten Ausstellung bethätigt. Für jetzt erlauben Sie mir, werther Freund, eine kurze Revue über das Ausgestellte zu halten, vorher gestatten Sie mir aber zu sagen, daß bis auf ein Paar Nummern ausschließlich die Leistungen der handwerklichen Geschicklichkeit repräsentirt sind. Hiernach unterscheidet sich die Hallische Ausstellung wesentlich von andern Ausstellungen, namentlich von der Leipziger, auf der die

die Leistungen der Fabriken und Meßwaaren entschieden das Uebergewicht hatten. Bei der unverkennbaren Wichtigkeit der Fabriken für die Gegenwart wird sich aber künftig das Verhältniß etwas anders gestalten, denn, wenn auch die Provinz Sachsen als Theil des zwischen Weser und Elbe gelegenen Landstriches mit diesem in gewerblichen Fortschritten, Sachsen ausgenommen, gleiches Loos theilt, so ist doch schon eine hinreichende Zahl von Fabriken in allen Regierungsbezirken vorhanden, welche tüchtige Arbeiten liefern. Sie werden in Betracht der guten Sache in den künftigen Ausstellungen, bei denen es sich um ein anschauliches Bild und um eine vollständige Repräsentation des Gewerbefleißes, der Geschicklichkeit, überhaupt des actuellen Zustandes der gesammten Industrie in der ganzen Provinz handelt, nicht zurückstehen wollen.

Sie werden mir bei meiner kurzen Umschau wohl gestatten, daß ich zur leichteren Uebersicht Einiges nach einer andern Ordnung, als die ist, nach welcher der Katalog entworfen ist, zusammenfasse. Ich berühre zunächst die Metallarbeiten. Habe ich richtig gezählt, so sind es 13 verschiedene Parthien von Metallarbeitern, die Proben ihrer Leistungen ausgestellt haben. Von den Gold- und Silberarbeitern haben nur Gansen und die Gebrüder Haasengier in Halle die Ausstellung bedacht; jener hat einen, wie ich glaube, nach englischer Manier höchst gelungen gearbeiteten Siegelring, diese neusilberne Leuchter, Tisch- und Desertmesser, Eß- und Theelöffel, Lichtscheeren, Fischfellen und Punschlöffel gegeben. Die Arbeiten sind in bekannstem Geschmacke gefertigt und empfehlen sich vorzüglich durch Wohlfeilheit der Preise. Mit vielem Interesse habe ich die vortrefflichen chirurgischen Instrumente von F. Hellwig in Halle betrachtet. Sie sind fein gearbeitet, aus gut gehärtetem Stahle, und wie es scheint sorgfältig gegen Rost verwahrt. Hellwig hat sowohl allgemeine als besondere chirurgische Instrumente in reicher Auswahl ausgestellt;
wün

wünschenswerth wäre es aber gewesen, wenn von der letztern Klasse mehr gegeben worden wäre. Nicht minder gut sind die von dem Messerschmidt und Verfertiger chirurgischer Instrumente, Andreas Giehne in Halberstadt, ausgelegten Messer, die aber im Vergleich zu den schönen Arbeiten des Instrumentmachers F. W. Staffelstein in Erfurt vielleicht etwas theuer scheinen möchten. Staffelsteins Feder-, Radir-, Garten-, Tisch-, Desert-, Branchir- und Taschenmesser dürfen sich mit den besten deutschen Arbeiten messen, und in der Form erreichen sie fast vollkommen die Schönheit der Messer, wie wir sie aus der Heinemannschen Handlung in Halle zu beziehen gewohnt sind. Erlauben Sie mir, bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen zu dürfen. Unverkennbar stellt sich als ein wichtiges Resultat der Ausstellung das heraus, daß das Publikum Gegenstände kennen lernt, die es sonst vom Auslande bezog, während es nicht glaubte, daß in seiner unmittelbaren Nähe gleich gute und überdies in Preisen wohlfeilere Gegenstände fabricirt werden. Ich werde noch oft Gelegenheit haben, darauf aufmerksam machen zu können. Nächst Staffelstein gedenke ich der Messerschmiedewaaren von Gottfried Tacke in Gerbstädt, welche von dem löblichsten Eifer zeugen, den fremden Fabrikaten nicht nachzustehen. Lassen die Fabrikanten in Remscheid, Iserlohe, Sohlingen, Schmalkalden und die deutschen Werkstätten, die in den einzelnen Städten zerstreut sind, in ihrem Eifer nicht nach, so dürfte es bald dahin kommen, daß die englischen und französischen Messer von Birmingham, Sheffield, Woodstock, Rouen, Langres, Thiers, Moulins, Paris u. s. w. nicht mehr die allein Bevorzugten bleiben werden. Von dem Schmiedemeister Wittmann in Halle sah ich eine nicht im Kataloge aufgeführte sogenannte Wasserform, deren Anwendung allen Schmiedewerkstätten zu empfehlen ist, und eine Schraubenschneidgluppe, die mir gut gear-

beit

beitet schien. Die ausgelegten Arbeiten des Huf- und Zeugschmids H. A. Mahlfeldt in Ohrleben hätten ein besseres Aeußere haben können, namentlich das Doppelhobeleisen, doch muß ich auch bemerken, daß der Drehmeißel und der Saß Stellmacherbohrer aus gutem Material gefertigt scheinen. Wünschenswerth wäre gewesen, wenn bei der vielfältigen Anwendung der Bohrer in den verschiedensten Zweigen der Technik die Anzahl der Sorten von Bohrern größer gewesen wäre. Die Schraubenpresse von dem Schlossermeister Böttcher in Halle die Wäschplatte des Schlossers Koch und das Vorlegeschloß des Schmiedemeisters David in Halle, sind sehr brauchbar und für ihre Zwecke gut gearbeitete Gegenstände, vielleicht läßt sich noch ändern, daß die Presse etwas besser schließt und die Bodenfläche an der Platte durch einen Ueberzug reiner dargestellt wird. David's Schloß kann nur der öffnen, der die sechs auf der Vorderseite befindlichen Rosetten auf den bestimmten Namen zu stellen weiß. Für die Drechslerkunst höchst wichtig ist die von dem Gelbgießer F. Graff in Halle ausgestellte mechanische Vorlage oder der Schieber = Support, der an keiner englischen Drehbank, an der mit dem Handdreheisen gearbeitet wird, fehlt. Leider muß ich gestehen, daß es jetzt noch Drehbänke bei uns giebt, die an die ersten Kinderschnüre erinnern; man gedenke nur der Schnurendrehbank mit der federnden Latte oder Schwibbe, wo man an das zu drehende Stück nur den Meißel setzen kann, wenn man Schwibbe mit Schnure mit dem Fuße herunter drückt. Gegen diese urväterliche Dreh- und Treimethode betrachte man die Riesenwerkzeuge des neuen Maschinenbaues, die Drehbänke, wo man halbzöllige Eisenspäne und Räder bis zu 10 Fuß Durchmesser drehen kann! Selbst einzelne Vorrichtungen, die an dem einfachsten Mechanismus anwendbar sind, werden verschmäht, entweder weil man sie nicht kennt, oder aus Eigensinn,

oder



oder weil man die Ausgabe scheut und glaubt, auch mit dem rohesten Mechanismus sein Brot erwerben zu können, wie es die Väter erworben haben. Graff verdient Anerkennung dafür, daß er seinen Schieber-Support ausstellte, nur hätte er auch zur Belehrung eine genaue Beschreibung beilegen sollen, denn viele werden sein Fabrikat gleichgültig betrachtet haben und fernerhin betrachten, weil sie nicht wissen, welchen Werth es für die Dreherei hat. Der Preis des Supports, 60 Thaler, ist sehr mäßig. Von dem Mechaniker W. Wendenburg in Schönebeck sah ich eine kleine, sehr accurat, aber nach einem ältern System gearbeitete Locomotive, deren Betrachtung für das Publikum von vielem Interesse ist. Wie es scheint, ist die Verliederung nicht luftdicht genug, ein Umstand, der leicht entfernt werden kann und bei Ausführungen im Großen vermieden wird. So oft ich dergleichen Arbeiten betrachte, kann ich die Frage nicht umgehen, wie es komme, daß Deutschland all seinen Bedarf für Eisenbahnen stets vom Auslande bezieht, während es zeigt, daß das deutsche Volk technische Talente genug herauf bildet, aber leider auch ohne Unterstützung läßt! Doch schweigen wir davon und erwarten wir von der Zukunft Besserung! Von dem Maschinenbauer Gutwasser in Mülhausen waren nur Preiscourants ausgelegt, aus denen ersehen werden konnte, was er liefert. Besser wäre es gewesen, wenn er auch Einiges von seinen Leistungen gegeben hätte. Ein interessantes Modell war mir die Schnellwaage nach Hunderttheilung von Karl Kinne in Halle. Beigesezt sind Gewichte, zwei Loth auf dem activen Hebelpunkte ziehen 200 Loth auf dem passiven Punkte in die Höhe. Ferner war eine Kopirmaschine von dem emeritirten Schullehrer Schneider in Gnadau vorhanden. Ihr Preis ist durch den Mahagonykasten, in dem sie aufbewahrt wird, sehr vertheuert. In manchen Fällen ist es wünschenswerth, von dem, was man schreibt, eine Abschrift zu

zu behalten, die zu nehmen keine Zeit übrig ist; dies ist namentlich der Fall bei Briefen; aber ich muß gestehen, daß ich noch keine Kopirmaschine gesehen und versucht habe, die dem Zwecke vollkommen entsprochen hätte; gewöhnlich erfordern diese Maschinen so viel Vorbereitungen, und sind für den freieren Gebrauch so steif, daß ein fertiger Denker und Schreiber 20 Briefe entwirft, ehe er mit einem auf der Kopirmaschine zu Stande kommt. Dabei dürfte nicht zu übersehen sein, daß Geschäftsleute, die hundert und mehr gleichlautende Geschäftsbriefe zu verfassen haben, besser thun und wohlfeiler davon kommen, wenn sie ihre Formulare lithographiren lassen. Wie mir scheint, werden die Kopirmaschinen stets einen sehr untergeordneten Werth haben, auch wenn sie in vollkommener Gestalt geliefert werden, als die bisherigen, die insgesammt mehr Aufsehn machten als sie leisteten. Der Mechaniker H. Schmidt in Halle hat Zündhütchen-Magazine, ein unentbehrliches Hülfsmittel für Jäger, einen gut gearbeiteten Sattlerhobel, ein Sattlermesser und eine Maschine für Schuhmacher, die Holzstifte zu holzgenagelter Fußbekleidung, worauf ich nachher kommen werde, zu schneiden, geliefert. Die Schneidemaschine sieht aus wie eine Tabacksschneide und ist die erste, welche nach einem Muster, das sich ein Schuhmacher von Dresden hat schicken lassen, recht brav gearbeitet ist. Die Reißzeuge, der magneto-elektrische Apparat und das Meßinstrument von dem Mechaniker Friedr. Nießschmann in Halle sind in ihrer Güte so bekannt, daß es mir ganz unnöthig scheint, sie hier weiter zu besprechen. Doch gestatten Sie mir, verehrter Freund, Ihnen darüber mein Bedauern auszudrücken, daß ich keinen elektromagnetischen Apparat vorfand. An den Elektro-Magnetismus und seine Verwendung zur Triebkraft der Maschinen knüpfen sich so viele Fragen, deren glückliche Lösung von dem tiefsten Einflusse auf die Industrie haben wird, daß es mich wundert, war:

warum kein solcher Apparat ausgestellt ist. Siebt es in Halle Niemanden, der im Stande wäre, eine kleine Maschine zu bauen, an der er den Elektro-Magnetismus als Triebkraft zeigt? Man brauchte ja nur einen gewöhnlichen elektromagnetischen Apparat zu nehmen, um durch Zufügung von kleinen Vorrichtungen dem Publikum die Möglichkeit, wie die magnetische Kraft zu Bewegungen verwendet wird, zu zeigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

- Am Himmelfahrtsfeste (20. Mai) predigen:
- Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander.
 der. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
- Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marké.
 Um 2 Uhr Hr. Candidat Wolf.
- Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).
- In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dyr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Sup. Dr. Kienäcker.
- Bathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
- Hospitalkirche: Um 8½ Uhr Hr. Diac. Böhme.
- Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus.
- Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.
 Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Nach geendigter
 Vormittagspredigt allgemeine Beichte u. Communion,
 Hr. Diac. Böhme.

Herausgegeben im Namen der Armentdirection
 vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Es ist ein lange gefühltes Bedürfniß des hiesigen Publikums, eine Eisenbahnverbindung mit Leipzig in solcher Weise hergestellt zu sehen, daß die Rückkehr von Leipzig nach Halle in einer spätern Abendstunde möglich ist.

Die wohlwöbliche Direction der Eisenbahngesellschaft hat den hiesigen Einwohnern während der jetzigen Leipziger Messe eine solche Verbindung gewährt und deren Fortbestehen zugesagt, sofern die Frequenz der Abendsahrt sich nicht zu gering erweisen sollte.

Wir versehen nicht, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen.

Halle, den 11. Mai 1841.

Der Magistrat.

Dem hiesigen dabei beteiligten Publikum machen wir hierdurch bekannt, daß der Oekonom Herr Friedrich Beyer an die Stelle des dritten, auf sein Ansuchen entlassenen Flurherrn, Herrn Oekonom Carl Hänert, als Solcher erwählt, von uns bestätigt, auch heute vereidigt und in das Flurherrnamt eingewiesen worden ist.

Halle, den 13. Mai 1841.

Der Magistrat.

Die auf 48 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. veranschlagte Pflasterung einer Gasse vom Petersberger Gottesacker längs der Promenade soll

den 22. dieses Monats 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 14. Mai 1841.

Der Magistrat.

Auction. Freitag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden Neumarkt Fleischergasse Nr. 1169 Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. mehr, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Bekanntmachung.

Die während der Leipziger Messe bestandenen Extra-Rückfahrten von Leipzig nach Halle, um 8 Uhr Abends, sollen bis auf Weiteres fortgesetzt werden.

Magdeburg, den 15. Mai 1841.

Directorium der Magdeburg=Cöthen=Halle=
Leipziger Eisenbahn=Gesellschaft.

Cuny.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden Leipziger Straße Nr. 321 Meubles, Hausgeräthe, Baumaterial, 6 neue Velländer mit geichem Gemäße, große Gewichte, Lager- und andere Gefäße, Gefäße einer Essigfabrik, für Färber, Gerber und Seifensieder geeignet, Kisten, Glaswerk u. s. w. gegen gleich baare Zahlung Veränderungshalber öffentlich versteigert werden.

In dem Hause sub Nr. 1050 am Mühlberge in Halle, in der Nähe des Paradeplatzes, ist die untere Etage, eine sehr freundliche und gesunde Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Torfgefaß, Schuppen, Mitgebrauch des Waschauses, von Johannis d. J. ab an eine stille Familie zu vermieten.

Zwei Schlafstellen können sogleich bezogen werden, Schmeerstraße Nr. 466.

200 Thlr. Courant, welche auch getheilt werden können und bei pünktlicher Abtragung der Zinsen so leicht einer Kündigung nicht unterworfen sind, liegen sofort zum Ausleihen bereit. Das Nähere ist in Glaucha am Stege Nr. 1978 zu erfragen.

Ein Mädchen, welches das Kochen versteht und wo möglich schon in einer Gastwirthschaft gedient hat, kann ein gutes Unterkommen finden. Näheres bei Gesindevermieterin Henze.

Eine sehr gute Harfe ist billig zu verkaufen, Morrigkirchhof Nr. 625. Merfel.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von dem Herrn Theodor Kocholl in Minden ganz dieselben Sorten loose und Kollentabake erhielt und zu den nämlichen Preisen verkaufe, wie solche früher hier in der jetzt aufgehobenen Niederlage verkauft wurden.

Zugleich empfehle ich alle Arten Materialwaaren in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, verspreche ich die reellste und pünktlichste Bedienung.

Wilhelm Rothmaler im Roland.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß die Bettfederreinigungs-Maschine wieder täglich zu billigem Gebrauche steht. Wer Bettfedern zu reinigen wünscht, beliebe sich zu melden Leipziger Straße Nr. 281 dem goldenen Löwen gegenüber.

J. Wittmann.

Mehl-Ausverkauf.

Bei Wittwe Straube in Halle am Mühlberge Nr. 1050 ist, um damit zu räumen, ganz feines amerikanisches Weizen- und Roggenmehl, so wie auch deutsches Roggenmehl zu herabgesetzten Preisen sehr billig zu bekommen.

Auf der Braunkohlengrube Henriette bei Eisdorf, diesseit Halle vor Teutschenthal, ist ganz vorzüglich gute Formkohle, welche sich hauptsächlich zur Bindung mit der Nietlebener Kohle eignet, billig zu haben.

Große Bratheringe à 1 Egr. pro Stück bei
G. Goldschmidt.

Gute Lehmsteine in Mauersteinform stehen vorräthig zum Verkauf pro 100 Stück 10 Egr. im Zwinger, die Einfahrt ist von der Leipziger Straße.

T. Friebus, Maurermeister.

Ein Mädchen, welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, melde sich Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Klemm am Franckensplatz Nr. 1724.



☞ A. S. Silberberg, große Klausstraße, empfiehlt sein neu eingekauftes Waarenlager von der letzten Messe, welches auf das vortheilhafteste eingekauft ist, bestehend in Kartunen der neuesten Dessens 2½ Sgr. bis 6½ Sgr., weiße Waaren in allen Sorten sehr sortirt.

Ganz besonders empfehlend ist eine Sorte Mousse-
lin de laine-Tücher $\frac{1}{2}$ groß das Stück 1½ Thaler,
 $\frac{3}{4}$ groß das Stück 1 Thlr. bei Silberberg.

Eine große Parthie Deckentücher zu auffallend billigen Preisen, schwere BUCKSKINGS in gestreift die Elle 8½ Sgr., desgleichen karirte und gemusterte die Elle 6 Sgr., auch eine große Auswahl der modernsten Piques westen bei Silberberg.

Nicht zu übersehen.

Die modernsten Musselin, Kleider bei Silberberg.

☞ In dem neuen Laden Rathhausecke.

Die neuesten Zirkattune in der größten Auswahl werden sehr billig verkauft bei Jonson.

☞ Außer den starken BUCKSKING zu 7½ Sgr. ist wieder eine neue Sendung angekommen zu 3¼ Sgr. bei Jonson.

☞ Die neuesten Umschlage, und Knüpfstücher, wie auch Shawls werden sehr billig verkauft bei Jonson.

Birkenwasser, roth und weiß, empfiehlt Morig Förster. Steinweg.

Schönes süßes Pflaumenmus ganz billig bei Morig Förster.

Amerikanisches Weizenmehl, vorzüglich schön, empfiehlt zu herabgesetztem Preise

Mende, Strohhof Nr. 2078.

Frisch gebrannter Kalk nun wieder fortwährend bei Stengel.

Heute, Dienstag den 18. d. M., Nachmittag 2 Uhr soll eine Parthie Bau- und Brennholz, in Hausen getheilt, auf dem Moriskirchhof öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. G. Wächter.

Freitag, als den 21. d. M., soll in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Locale Meubles, Bett-, Wäsch- und Kleider-Auction Nachmittags 2 Uhr abgehalten werden, und kommt ein neues hellpolirtes Sopha gestelle, sechs neue hellpolirte Rohrstuhlühle und sechs dergleichen nach dem allerneuesten Geschmack gearbeitet, mit vor. Es werden Sachen aller Art und von jedem Werth hierzu angenommen, und bitte ich nur, mir die Sachen noch vor dem Donnerstag (als den Himmelfahrtstag) zuzuschicken. G. Wächter.

Ehörnerne Dachlaken à 7 Sgr. 6 Pf.

Hohlsteine . . . à 1 Sgr. 6 Pf.

empfehl

Stengel.

Das Haus Domplatz Nr. 1030 steht aus freier Hand zum Verkauf; es enthält 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden- und Hofraum mit kleinem Seitengebäude.

Ergebenste Anzeige.

Zum Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, stehn bei mir 2 Gondeln von früh 4 bis Abends nach der Rabeninsel und Böllberg zu fahren bereit. Auch bemerke ich zugleich, daß meine Badehäuser nebst Badeanstalt auf dieses Jahr wieder in Stand gesetzt sind, und wird zugleich durch meinen Sohn Schwimmunterricht erteilt; jeder fertige Schwimmer, der es erlernt hat, zahlt nur 1 Thaler. Meine Wohnung ist in Glaucha am Saalberg Nr. 1908. Knöchel sen.

Zum 20. d. M. als den Himmelfahrtstag früh lade ich meine werthesten Gäste zum Speckkuchen und Unterhaltungsmuß hiermit ergebenst ein und bitte um zahlreichen Zuspruch. Knittel in den Pulverweiden.



Concert-Anzeige.

Zum Himmelfahrtstag früh 4 Uhr Concert, auch
gibt's Speckkuchen im Garten des Gastwirths Erfurt.

Dienstag den 18. Mai Nachmittag und Him-
melfahrtstag Morgens und Nachmittags Concert im
Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Stadtmusikcorps.

Zum Himmelfahrtstage ist Tanzvergnügen und
frischer Kuchen bei

Bernstein in Passendorf.

Zum Himmelfahrtstag, Donnerstag den 20. Mai,
ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

Thusius in Döblau.

Donnerstag, als zum Himmelfahrtstage, ist Tanz-
musik, auch ist frischer Speckkuchen zu haben bei

Gebhardt im Apollgarten.

Donnerstag den 20. Mai, als zum Himmelfahrt-
feste, wird bei mir Tanzmusik gehalten, wozu ich erge-
benst einlade.

Köster in Döblau.

Zum Himmelfahrtstage lade ich ganz ergebenst ein,
früh 4 Uhr zur Gartenmusik, Nachmittag Tanzvergnü-
gen, mit guten Speisen und Getränken, wie schon be-
kannt, werde ich bestens aufwarten.

S. W. Preis in Trotha.

Den 20. Mai, als den Himmelfahrtstag, ist Tanz-
musik bei

Kennig in Siebichenstein.

Zum Himmelfahrtstage werde ich mit verschiedenen
Sorten Kuchen, so wie mit kalten und warmen Geträn-
ken aufwarten; auch wird Concert vom Musikcorps des
32. Füsilier-Bataillons gehalten werden, wozu ergebenst
einladet

Kühne auf der Maille.

Zum Himmelfahrtstag ladet ergebenst ein

Fr. Salzman in Döllberg.

Zwei Gondeln und mehrere Rähne sind zu vermie-
then an der Weintraube; man melde sich in Siebichen-
stein Nr. 5.